

WEIHNACHTS-BETRACHTUNG

in einer von viel Unheil, Angst und Not verdunkelten Welt

I

Mitten in dieser Zeit, in der die täglichen Nachrichten von steigenden Corona-Infektionszahlen, dringend erforderlichen Einschränkungen direkter Kontakte und Lahmlegung weiter Bereiche des öffentlichen Lebens unsern Horizont auf das vergängliche Leben zu reduzieren drohen, kam mir unverhofft ein Weihnachtsgruß vom letzten Jahr mit diesem Foto wieder in die Hände:



Das Bild fesselt spontan meine Aufmerksamkeit. Nicht allein wegen seiner Schönheit - sondern wegen der Symbolik, die mich im Innenraum dieser Kathedrale – gerade im Blick auf unsere diesjährigen Weihnachtsfeiern unter Corona-Bedingungen - so unmittelbar anspricht: Hoch oben über den Menschen, die sich unten im Kirchenschiff zum weihnächtlichen Gottesdienst versammeln werden, leuchtet ein großer Stern ... und wirkt so, als verlängerten sich seine Strahlen zu Flügeln, unter die er alle Menschen bergen will, die jetzt hier in diesem Raum bei Gott Zuflucht suchen ...!

Was haben doch diese mittelalterlichen Architekten, Baumeister und Künstler für ein Gespür gehabt für die symbolische Verkündigung und die atmosphärische Strahlkraft ihrer Kathedralen:

Bei Gott sind wir geborgen ...!

Und das mitten in einer Welt, in der so viel zusammenbricht - damals wie heute - wo so viel Leben gefährdet und bedroht ist ... obdachlos und heimatlos geworden, äußerlich oder innerlich, oder beides zugleich ... und wo all unsere menschlichen Bemühungen um Frieden in dieser Welt immer wieder an Grenzen stoßen, an denen sie scheitern ...!

Und da verkündet der Sten von der Kuppel der Kathedrale herab:

**„Ehre sei Gott in der Höhe
und Frieden auf Erden
den Menschen seines Wohlgefallens.“**

Lukas 2,14

II

Ich habe einmal versucht, mir vorzustellen, wie u n s e r Kirchenraum wirken würde, wenn er wie eine gotische Kathedrale noch viel mehr in die Höhe strebte:

Spürbar würde sofort so etwas wie ein Zug nach oben:

**„Erhebet die Herzen!“
„Wir haben sie beim Herrn!“**

Die Höhe des Raumes würde diesen Aufruf unterstützen und unserer Antwort symbolisch den Weg weisen...!



Machen wir denn nicht gerade in unserer gegenwärtigen Zeit und Welt sehr hautnah die Erfahrung, dass wir gar nicht so selbstverständlich imstande sind, unsere Herzen bei G o t t zu haben, wo wir doch bis zum Anschlag damit beschäftigt sind, diesseitige Lösungen für all die Probleme zu finden, mit denen wir auf unserem Planeten zur Zeit konfrontiert sind ...!

Und was heißt und bedeutet das denn überhaupt für uns und unser Leben, unsere Herzen bei Gott zu haben ...?

Es kann ja doch nicht bedeuten, uns unserer Mitverantwortung zu entziehen im Blick auf all die konkreten Fragen, für die wir heute dringend eine Antwort und Lösungen finden müssen!

Aber w a s kann es dann für uns konkret heißen und bedeuten...?

III

Jörg Zink hat eines seiner autobiografischen Bücher herausgegeben unter dem Titel:

„Sieh nach den Sternen - gib acht auf die Gassen“ Erinnerungen. Könnte das nicht geradezu eine Antwort auf unsere Frage sein, was es denn für uns konkret heißen und bedeuten könnte, in der gegenwärtigen Zeit und Welt mit all den Anforderungen, die sie an uns stellt, unsere Herzen bei Gott zu haben ?

Eben dies: Acht zu haben auf das was in unseren „Gassen“ geschieht und zu tun nötig ist - ohne dabei die „Sterne“ über uns aus dem Blick zu verlieren! Denn ohne ihre mitwirkende Kraft reicht all unser eigener Einsatz im Ringen mit den Gefahren und Tumulten auf unseren „Gassen“ - wie wir es ja zur Genüge erfahren - einfach nicht aus.



Der Stern am Gewölbe der Kathedrale stellt uns das Geheimnis der Kräfte aus der „oberen Welt“ auf eindrückliche Weise vor Augen durch seine verlängerten Strahlen, die uns erst wie Flügel vorgekommen sind ... uns jetzt aber auch als Symbol der Ausstrahlung von göttlicher Kraft in den Blick kommen könnten ...!

Möchte er uns an den Weihnachtsstern erinnern, der den Weisen aus dem Morgenland den Weg zum Stall von Bethlehem gewiesen hat ...? Oder vielleicht auch daran, dass im letzten Buch des Neuen Testaments, der Offenbarung, der Seher Johannes den auferstandenen Herrn von sich hat sagen hören (Offb. 22,16) :

„Ich bin ... der strahlende Morgenstern“ -

der Herold eines neuen Tages, den Gott heraufführen will in dieser Welt ...!

Als Jesus noch als Mensch unter uns Menschen lebte, hat er einmal gesagt: „Ich bin gekommen, um Feuer auf die Erde zu werfen. Wie froh wäre ich, es würde schon brennen!“ (Lukas 12,49) .

Lichterloh hat es damals noch nicht gebrannt ... und lichterloh brennt es auch heute noch nicht in unserer Welt. Aber **F u n k e n** sind von ihm überggesprungen und haben einen schwelenden Brand gelegt, der nicht mehr zu löschen ist: den Brand eines Feuers, „das nicht verbrennt, sondern erleuchtet, das nicht verzehrt, sondern Licht bringt“ (wie wir am Abend vor Pfingsten in unseren Vigilien singen) . Weist auf dem Foto der Kathedrale nicht auch der Weihnachtsbaum mit all den brennenden Kerzen symbolisch auf dieses geheimnisvolle Feuer mit seinem Funkenregen hin ...?

IV

Aber wo und wie begegnen wir ihm denn auch **a u ß e r h a l b** der Kathedrale ... außerhalb unserer Gottesdiensträume und Weihnachtszimmer?

Wo und wie begegnen wir ihm denn auch auf den „**G a s s e n**“ unserer Welt ... im Lärm und Getümmels, von dem sie erfüllt sind und von dem uns Tag für Tag die Medien berichten ...?

Ich weiß nicht, wie es Ihnen geht?

Aber wie oft nehme ich mit überraschtem Staunen mitten in all den düsteren Tagesnachrichten am Bildschirm plötzlich da und dort ein Aufblitzen kleiner hell-leuchtender Licht-Funken wahr: Zum Beispiel bei der Begegnung mit einem Gesicht, von dem etwas Helles ausstrahlte ... einer Stimme, die wohl tut, weil sie Güte und Verstehen zum Ausdruck bringt ... einem Menschen der in stiller Bescheidenheit seinen Dienst weiter zu tun bereit ist, auch wenn er ihn an seine Grenzen bringt ... oder bei jener eindrücklichen Begegnung mit einem Politiker, der im Blick auf einen anderen, dessen Führungs-Kompetenz er grundsätzlich in Frage stellte, doch **a u c h** einräumte : Er hat ja nicht **a l l e s** falsch gemacht! Da mischte sich plötzlich ein Ton ins kritische Urteil mit ein, den ich wie von wo anders herkommend empfand ...!

Ich könnte noch von vielen anderen Begegnungen erzählen, die ich alle jeweils beglückt als Geschenke erfahren habe ... Geschenke aus der Welt der „Sterne über uns“ ...!

Wir feiern dies Jahr Weihnachten unter Corona-Bedingungen ...

Aber auch die Corona-Pandemie kann dem Geheimnis nichts anhaben, das Gott uns mit der Geburt Jesu geschenkt hat: Leben, Licht und Kraft aus **s e i n e r** Welt, die Jesus unter den Menschen seiner Zeit ausgestrahlt hat - die aber auch **u n s** unverlierbar gegenwärtig bleiben durch das Geheimnis seiner Auferstehung in Gottes Ewigkeit hinein ...!

